

Geflüchtete beraten heißt Beratung modernisieren

Deutschsprachige Fassung des Vorworts in: CMinaR (Hrsg.):
Counselling refugees means modernising counselling. Findings and outputs of the Erasmus+ funded project „Counselling for Refugee and Migrant Integration into the Labour Market – Development of Courses for Higher Education and Public Employment Services“ (CMinaR), Mannheim 2019

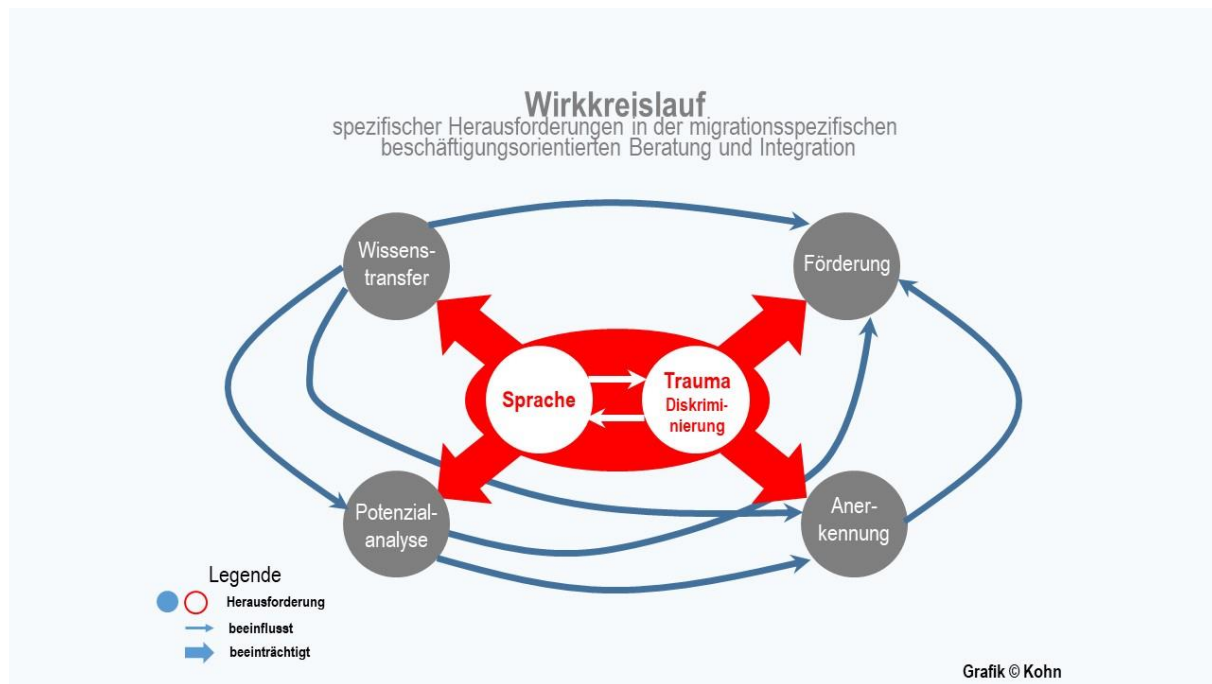
Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie halten in Ihren Händen eine Zusammenstellung der Ergebnisse aus dem Projekt CMinaR. Nicht wenige Menschen hatten in den drei Jahren Laufzeit des Projekts Schwierigkeiten unseren Projektnamen auszusprechen. Das würden wir, denke ich, heute anders machen: das Akronym aussprechbarer gestalten. Erinnern sollte es an das Wort „Seminar“. Denn das war unser Hauptaugenmerk. Entstehen sollten und entstanden sind Kurse der akademischen Ausbildung und der beruflichen Weiterbildung für Beraterinnen und Berater in Sachen Bildung, Beruf und Beschäftigung.

Anlass und Vorgeschichte

Beginnend im Jahr 2015 sah sich Europa einer außergewöhnlichen Fluchtmigration gegenüber. Dies, verbunden mit der Grundhaltung, dass auch (im besten Fall nur) temporär Schutzsuchende von Beginn an in die Gesellschaften und in die Beschäftigungssysteme ihrer Aufnahmeländer integriert werden sollen, ergab einen neuen Kompetenz- und damit Qualifizierungsbedarf für die beschäftigungsorientierte Beratung: Wie beraten, wenn wir – Beratende und Ratsuchende – nicht die gleiche Muttersprache sprechen? Wie beraten, wenn wir wenig bis nichts über das Bildungssystem und die Arbeitsmärkte unseres jeweiligen Gegenübers wissen? Wie, wenn unsere kulturelle Bildung und unsere Sozialisation bis vor kurzem in weit voneinander entfernten Gesellschaften stattgefunden hat? Wie auch beraten, wenn ein „Elefant mit ins Beratungszimmer“ kommt – und er hört auf den Namen „Ich habe das Schlimmste erlebt!“?

Diese und ähnliche Fragen stellten sich beschäftigungsorientierte Beraterinnen und Berater zu dieser Zeit. Und sie stellen sich diese Fragen seitdem. Das folgende Schaubild entstand in dieser Zeit an der Hochschule der Bundesagentur für Arbeit. Es stellt die spezifischen Herausforderungen in der beschäftigungsorientierten Beratung von Geflüchteten dar und wie sie aufeinander einwirken.



Wissenstransfer steht für Herausforderungen, die sich aus einem spezifischen Wissensnachteil über das jeweils andere Bildungs- und Beschäftigungssystem ergeben.

Potenzialanalyse steht für Herausforderungen, die sich für die Potenzialanalyse und für die Aufgabe des Empowerment ergeben.

Anerkennung steht für Herausforderungen, die sich aus dem Aufenthaltsstatus im Aufnahmeland und aus der (formalen) Anerkennung im Ausland erworbener beruflicher Zertifikate ergeben.

Förderung steht für Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Zugang zur beruflichen Ausbildung und zum Arbeitsmarkt und für Maßnahmen der arbeitsmarktpolitischen Förderung und Unterstützung.

Schon diese Herausforderungen verstärken sich gegenseitig, wie es die schlankeren Pfeile im Schaubild anzeigen. Im Zentrum der Herausforderungen aber stehen **Sprache** und **Trauma & Diskriminierung**. Beide Hürden und Hemmungen in der Kommunikation sind stark miteinander verwoben. Und sie erzeugen mit ihrer Doppelkraft **Beeinträchtigungen** auch für die Bewältigung aller zuvor genannten Herausforderungen.

Vorhaben

Diese Überlegungen entstanden zunächst heuristisch auf der Basis von Forschungen, die im Zusammenhang mit früheren Migrationsgruppen unternommen worden

waren. Nun galt es, diese Heuristik zum einen auf eine neue, nun der neuen Migration entsprechende und länderübergreifende empirische Basis zu stellen. Zum anderen ging es in einem zweiten Schritt darum, auf dieser Basis Studieninhalte zu generieren, mit denen sich Beratende in akademischer Ausbildung und mit denen sich erfahrene Beraterinnen und Berater in ihrer professionellen Weiterbildung auf die neuen Herausforderungen einstellen und die erforderlichen Kompetenzen bilden können. Diese Projektziele dürfen wohl als ambitioniert angesehen werden.

Das Team

Die Möglichkeit der Förderung durch das Programm Erasmus+ ermöglicht es, ambitionierte Vorhaben mit den vereinten Kräften mehrerer Partner anzugehen. Und sie ermöglicht es, die Erfahrungen aus unterschiedlichen europäischen Ländern zu bündeln – Erfahrungen aus Wissenschaft und Praxis. Für das Thema der Modernisierung der Beraterausbildung durch ihre Anpassung an die Bedarfe geflüchteter Ratsuchender haben sich sechs europäische Kompetenzträger zusammengeslossen. Es sollten unterschiedliche Ansätze in der beruflichen Beratung und in der Ausbildung zur Beratung zusammenkommen. Es sollten unterschiedliche zeitliche und geografische Orte im Wanderungsstrom Schutz suchender Flüchtlinge berücksichtigt werden. Es sollten unterschiedliche Erfahrungen und Ansätze in der Integration von Neuzuwanderern Eingang finden. Und es brauchte einen starken Partner, der all die zu erarbeitenden Inhalte informationstechnisch erfahren umsetzen konnte.

So ist unser Team in CMinaR entstanden: die Canterbury Christ Church University, die Hochschule der deutschen Bundesagentur für Arbeit, die Istanbul Teknik Üniversitesi, die Kauno Technologijos Universitetas, die Università degli Studi di Padova und die Stockholms Universitet.

Die empirische Basis

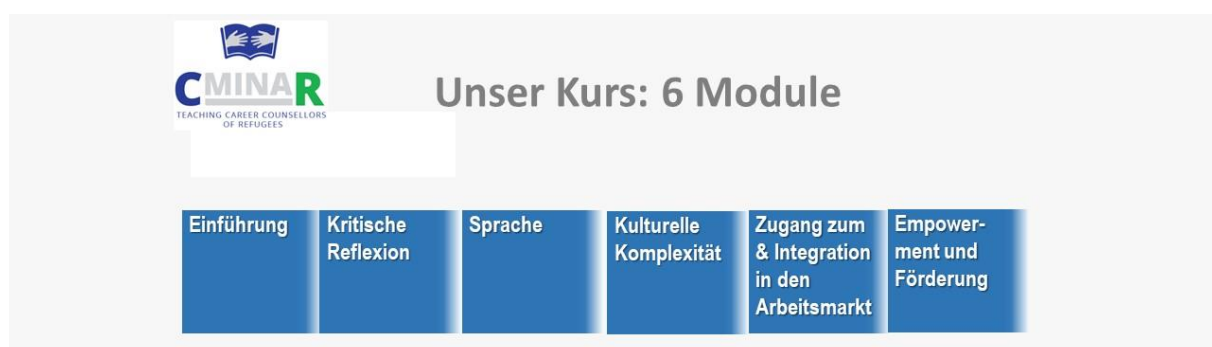
Um unsere Studienangebote zu gestalten, mit der sich Beraterinnen und Berater auf die neuen fluchtspezifischen Herausforderungen vorbereiten können, brauchte es eine gesicherte empirische Basis. Hierzu wurde zunächst eine umfassende Recherche zu vorliegenden geeigneten wissenschaftlichen Quellen unternommen – angesichts des weiten Horizonts einschlägiger Themen zu all den genannten Herausforderungen, zur Beratungstheorie im Allgemeinen und zur Didaktik geeigneter Angebote kein ganz leichtes Unterfangen. Sie finden eine Zusammenfassung unserer Ergebnisse in Kapitel 2 dieses Bandes.

Die zweite Säule unserer empirischen Basis bildet eine eigene Delphi-Erhebung unter Expertinnen und Experten aus der beruflichen Beratung und aus der Lehre zu diesem Handlungsfeld in den beteiligten Projektländern. Wir wollten wissen: Wenn Sie sich die spezifischen Aufgaben in der Beratung Geflüchteter vorstellen und wenn sie sich vorstellen, wie Sie sich am besten darauf vorbereiten könnten: Welche Bildungsinhalte würden Sie sich hierfür wünschen? Die Ergebnisse zeichneten den Umfang der eingangs skizzierten Herausforderungen mit beeindruckenden Details nach. Nachzulesen sind diese Ergebnisse in einer Zusammenfassung, die Sie als Kapitel 3 dieses Buches finden.

Unsere Studienangebote

Diese empirische Basis war auch die Grundlage unserer inhaltlichen und didaktischen Überlegungen und Diskussionen. Wir widmeten uns – fast – allen beschriebenen Wünschen und Herausforderungen – mit Ausnahme des Themas der Traumatisierung. Die Vielfalt unserer fachlichen Erfahrungen und Expertisen im Team erlaubte uns die Arbeit an dem geforderten umfassenden Kanon. Für das so bedeutende, aber auch fachlich anspruchsvolle Thema des Traumas in unseren Beratungen aber hatten wir nicht die unabdingbaren Kenntnisse; das mussten wir uns eingestehen. Und so bleibt auch in unseren Studienangeboten dieses so wichtige Thema leider der „Elefant im Zimmer“. Und es wäre uns ein großer Wunsch, dass Expertinnen und Experten zu diesem Thema unsere Studienkurse mit entsprechenden Inhalten erweitern mögen.

Was wir am Ende dann gestaltet haben, das sind insgesamt sechs Kurs-Module:



Was sich hinter diesen Modul-Überschriften verbirgt, welche Inhalte wir hier erarbeitet und zusammengestellt haben und mit welchen didaktischen Überlegungen wir sie umzusetzen vorschlagen, das können sie im Detail im vierten und umfangreichsten Kapitel dieses Buches eingehend studieren. Der dort dargestellte Higher Education Course ist so etwas wie das Herz unserer Arbeit in CMinaR.

Die ersten Ergebnisse

Unsere Entwürfe für einen Studienkurs (Kapitel 4) und für einen Kurs zur Weiterbildung erfahrener Beraterinnen und Berater (Kapitel 5) sind Angebote an die europäische Fachwelt der beschäftigungsorientierten Beratung. Wir wünschen uns, dass diese Inhalte und Methoden Eingang finden können in die Aus- und Weiterbildung der Beratungsfachkräfte, dass sie erweitert werden, dass sie den jeweiligen lokalen Bedingungen angepasst werden und dass sie unser aller Fachlichkeit bereichern. Das wollen wir uns natürlich nicht wagen, ohne unsere Angebote auch zuvor selbst getestet zu haben. Und so gehörte dann zum Arbeitsprogramm des Projekts CMinaR auch, dass beide Studienangebote in jedem der inhaltlich beteiligten Partnerländer als Piloten auch erprobt wurden. Die Ergebnisse dieser Pilotdurchgänge, die Rückmeldung der beteiligten Studierenden und Lehrkräfte, das finden Sie im Kapitel 7. Und wenn Sie selbst ganz konkret unsere Angebote nutzen möchten, dann finden Sie alle (Unterrichts-) Materialien hierzu in einem eigenen öffentlich zugänglichen Media Portal: Strukturpläne für den Kursablauf, Arbeitsblätter, Präsentationen, Videos. Das Portal wird in Kapitel 6 dieses Bandes dargestellt.

Und warum heißt nun Geflüchtete zu beraten, die Beratung zu modernisieren?

Die europäischen Gesellschaften werden zunehmend diverser. Unsere Volkswirtschaften sind schon lange global eng verflochten – und haben so den Wohlstand erbracht, den wir heute genießen dürfen. Es kommen also auch Arbeitskräfte aus Drittstaaten in unsere Ökonomien, sei es als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter global agierender Unternehmen, sei es als gezielt angeworbene Fachkräfte – auch um unsere demografisch schrumpfenden Bevölkerungen zu unterstützen und uns zu helfen, diesen Wohlstand zu erhalten und auszubauen. Dieser Zustrom fließt bisher eher noch spärlich.

Es kommen aber auch immer wieder Zuwanderer aus humanitären Gründen, denen wir uns als Wertegemeinschaft in Europa verpflichtet sehen. Dass Verfolgte und Notleidende aufzunehmen und zu unterstützen sind, das gehört in den Kern der europäischen Wertegeschichte. Aber diese Zuwendung bleibt in vielen Fällen gar nicht altruistisch. Menschen, die temporär Zuflucht suchten, möchten oder müssen nicht selten bleiben. Sie werden nicht selten zu dauerhaften Nachbarn in unseren Bevölkerungen – und damit am Ende auch ein Teil des hohen Potenzials in unseren volkswirtschaftlichen Kreisläufen.

Welcher der beiden Zuwanderungsströme sich mit welcher Geschwindigkeit und in welchem Umfang entwickeln mag, das ist nur sehr schwierig vorauszusehen. Dass insgesamt aber eine Entwicklung zu mehr Diversität anhalten wird, das ist mehr als wahrscheinlich. Die europäischen Gesellschaften tun also gut daran, sich auf die Integration neuer Nachbarn als Daueraufgabe einzustellen – aus sozialen und aus ökonomischen Gründen. Für eine gelingende Integration ist der individuell passende und damit auch eher erfolgreiche Weg in Bildung, Ausbildung und Beschäftigung ein wesentlicher Schlüssel. Die entsprechende professionelle Beratung wiederum kann diesen Prozess deutlich unterstützen, ja in vielen Fällen überhaupt erst anstoßen.

Wenn wir also kompetenter werden in der erfolgreichen Beratung von Neuzuwandernern aus anderen Ländern und Kulturen, dann unterstützen wir auch im Kern die Modernisierung unserer Gesellschaften und unserer Ökonomien. Und wir helfen Europa, seine Werte glaubhaft zu vertreten. Die Ausrichtung an der Gruppe der Geflüchteten ist hierzu eine große Chance, die es zu ergreifen gilt.